

## Uni

Einzigartig war es für mich, wie begeistert die Professor:innen von der Lehre und ihrem Fach waren. Ich habe mich für das *Certificat du droit transnational* entschieden. Das ist ein Programm, das 30 Credits umfasst und in dessen Rahmen Kurse im internationalen Recht besucht werden können. Ob öffentliches internationales Recht, rechtsphilosophische Kurse oder zum internationalen Privatrecht, es findet sich für alle etwas. Die Kurse variieren sehr, was das Niveau und den Arbeitsaufwand angeht. Es gibt eine erste Phase (ca. drei Wochen), in der man alle Kurse ausprobieren kann. Das ist sehr empfehlenswert, weil hier auch konkret schon die Prüfungsmodalitäten besprochen werden. Die schriftlichen Klausuren finden normalerweise in einem Zeitraum von 2 Wochen statt und danach beginnen dann die mündlichen. Es gibt auch Kurse, wo die Mitarbeit im Semester benotet wird und es keine Endprüfung gibt, wenn man mit der Note zufrieden ist. Ich habe Kurse in Englisch und Französisch besucht und das nach Interesse ausgewählt. Am liebsten mochte ich meine zwei Kurse bei Mbengue im *Umweltrecht* und *International Law*. Auch kann ich empfehlen Kurse am GSI zu besuchen, hier kann man besonders über den eigenen juristischen Horizont schauen. Viele Kurse sind eher politikwissenschaftlich ausgelegt. Aber auch die Angebote von der juristischen Fakultät waren super. Ich war von Anfang an viel in der Bibliothek und habe die ganze Zeit sehr intensiv gearbeitet. Für mich hat das gut gepasst, gerade weil meine Gruppe an Erasmus Freund:innen auch viel für die Uni gemacht hat und wir dann einfach dort viel Zeit verbracht haben. Es gab auch Menschen, die nur 3 Kurse gewählt haben und sich eine entspanntere Zeit – dann halt ohne Zertifikat oder eben das Zertifikat auf zwei Semester aufgeteilt – gemacht haben. Es gibt auch die Möglichkeit, Kurse am Graduate Institut zu besuchen, für die man normalerweise zahlen muss. Das sollte man sich aber gut überlegen, wenn man das Zertifikat in einem Semester machen möchte. Mir waren schon die Kurse der Uni Genf anspruchsvoll und arbeitsintensiv genug. Hervorhebenswert war außerdem ein sehr respektvoller Umgang mit den Studierenden von Seiten der Professor:innen. Es gab immer die Möglichkeit für Rückfragen durch Sprechstunden bei Promovierenden so wie viele Anregungen zum Selbst und kritisch denken. Das internationale Umfeld fühlt man unweigerlich, denn viele von den Professor:innen arbeiten auch neben für Institutionen, wie die UN, WTO etc. und erzählen auch gerne von aktuellen Fällen, die sie dort betreuen.

## Freizeit und Leben in Genf

Die schönste Zeit ist definitiv der Sommer, auch wenn ich das Skifahren im Winter nicht hätte missen wollen. Lange Abende und Nächte am See waren mein persönliches Highlight, genau wie die *fête de la musique* und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen wie Filmfestivals, Konzerte, die Oper im Open Air Kino, etwas passiert immer im Sommer. Erscheint Genf im Winter vielleicht auch mal etwas trist, ist es ihm Sommer umso belebter. Viele Erasmus Studierende sind direkt nach den Klausuren (Mitte Juni) abgereist. Ich würde aber empfehlen, wenn möglich noch bis Ende Juni/Mitte Juli zu bleiben – jedenfalls, wenn man im Semester vor allem studiert. Dann hat man danach noch Zeit, Genf und die Umgebung in vollen Zügen zu entdecken. Ein Klassiker ist die *Tour du lac* (Umrundung des Genfersees) in zwei Tagen, die ich wärmstens empfehlen kann. Einfach mit dem Zelt, der Isomatte und dem Schlafsack losziehen auf dem Fahrrad. Gute und bezahlbare Fahrräder gibt's bei *Genève roule*. Und zum Thema Fahrrad: Ich habe mir das Monatsticket und stattdessen ein Fahrrad geliehen, was ich nur empfehlen kann. Es gibt reparierte und aufgearbeitete Fahrräder bei *La Bicylette Bleue* für nur 50 € für drei Monate (5 € für jeden weiteren Monat).

Andere Klassiker sind die Besteigung des *Salève* und die *Decente de la Rhône* (den Fluss langsam mit einem Schlauchboot und Bier und Chips entlangfahren und das Leben genießen). Diese Sachen habe ich mit meinem Buddy gemacht. Ich kann nur empfehlen, sich für dieses Angebot anzumelden. Ich hatte sehr viel Glück, denn mein Buddy hat mir sehr schöne Orte

gezeigt, sowohl die Klassiker als auch etwas alternative Orte (wie die Parfumerie, ein Bar-, Club und Theaterort im Sommer) und wir hatten eine echt tolle Zeit zusammen.

Das Leben ist teuer, aber mit ein paar Tricks gut finanzierbar. Gerade im Sommer ist man viel am Strand und das ist kostenlos (jedenfalls der Babyplage) und hier kann man viele schöne Stunden mit den richtigen Menschen verbringen.

Für die Grundausrüstung empfehle ich den Lidl (es gibt einen nah bei der Uni). Gemüse und Obst kann man sehr gut auf dem Markt bei *Plainpalais* kaufen (der Stand, der am nächsten zur Uni ist hat eine Sektion mit aussortiertem Gemüse, das zu Schleuderpreisen verkauft wird und auch sonst sehr faire Preise für lokale und regionale Produkte). Gekocht habe ich selbst (viel vorgekocht für mehrere Tage), aber in der Mensa gibt's sonst auch ein Gericht für 5 CF jeden Tag. Die Mensa bei *Unimail* hat mich nicht überzeugt, aber die im *Gebäude Darfour* soll wohl besser sein.

### Wohnen

Ich habe im *Centre Universitaire Protestant* gewohnt. Das ist ein Studierendenwohnheim, was aber non-profit geführt wird. Direkt am *Plainpalais* war ich sehr zentral (nur 3 Minuten mit dem Fahrrad zu Uni). Für meine 8 qm mit Blick auf die Berge habe ich stolze 605 CF im Monat gezahlt. Viele Bekannte haben im Studentenwohnheim der Uni gewohnt, hier gibt es große Zimmer in 4er Wohnungen für nur 495 CF. Nun zu meiner WG: Wir waren insgesamt 7 Personen aus ganz verschiedenen Ländern (Frankreich, Spanien, Ägypten, Ungarn, Italien), die sehr unterschiedliche Sachen studiert haben. Gerade zum Ende hin haben wir viel gemeinsam unternommen und hatten viel Spaß. Ein Minuspunkt war die Unsauberkeit und Unordnung, die die WG trotz Gesprächen und Einigung darüber, dass wir so eigentlich nicht leben wollen, nicht beseitigen konnte. Anstelle dessen haben wir Kollektivstrafen vom Wohnheim für Unsauberkeit bekommen – 7 CF pro Woche. Das hat mich sehr genervt, gerade weil ich schon häufiger mal für alle mit sauber gemacht habe. In anderen Wohnungen bei Bekannten im Stock drüber hat das allerdings sehr gut funktioniert. Das heißt, das spricht nicht unbedingt gegen das Wohnheim. Aber wer dort auf der sicheren Seite sein möchte, sollte sich ggf. anders orientieren. Sehr gut sein soll das Building D in der *Cité Universitaire*. Vorteil der Cité: Die Gemeinschaftsküchen werden täglich (und nicht nur einmal in der Woche gereinigt). Aber es gibt wohl in den anderen Gebäuden fensterlose Küchen, die nicht gerade einladend sind. Da war ich dann doch froh über unser großes einladendes Wohnzimmer. Aber Wohnen in Genf ist auch einfach kompliziert. Das habe ich mitbekommen, viele hatten erst 2 Tage bevor sie nach Genf gezogen sind kein Zimmer. Daher würde ich sagen: Das nehmen, was es gibt, fünf Monate mit Abstrichen leben ist gut möglich, gerade auch, wenn man viel unterwegs ist.

### Sprache

Offiziell ist nur ein B1 gefordert. Ich hatte auch einen Freund, der kein Wort Französisch sprach und nur Kurse auf Englisch hatte. Das ist möglich. Allerdings sind die Einführungsveranstaltungen dann doch häufig in Französisch (die PowerPoint ist ggf. auf Englisch, aber die Erläuterungen sind auf Französisch) und da geht schonmal die ein oder andere wichtige Info verloren. Auch die Kurswahl ist deutlich eingeschränkt, wenn nur englische Kurse eine Option sind. Deshalb würde ich auf jeden Fall empfehlen, auch ins Französisch Lernen vorher und besonders auch vor Ort zu investieren. Auch in Cafés, beim Einkaufen etc. also im ganzen Alltag ist Französisch die Sprache. Viele Menschen können Englisch, was dann im Zweifel doch mal hilft. Allerdings sind viele kulturellen Sachen wie Filme, Ausstellungen etc. dann doch auf Französisch. Das Angebot von der Uni, einen Sprachkurs zu machen habe ich genutzt. Auch wenn ich meine Montagabende häufig lieber anders verbracht hätte, kann ich nun sagen, dass das eine sehr gute Entscheidung war. Unser Französischlehrer war sehr jung und dynamisch und hat viele verschiedene Formate

eingesetzt, um uns das Lernen zu erleichtern. Wir haben alles geübt, Grammatik, Sprechen, Texte schreiben und Verstehen. Die Kurse fangen mit Beginn des Semesters an und enden schon Mitte Mai etwa zwei Wochen bevor die anderen Prüfungen anfangen. Das war für mich sehr gut mit dem Timing. So hatte ich diese Prüfung schon abgeschlossen, bevor es in die eigentliche Prüfungsphase ging. Die Prüfung in meinem Kurs war dreiteilig. So war es auch möglich sich auf die Sachen mal mehr oder weniger je nach Zeit vorzubereiten und den Kurs trotzdem zu bestehen, weil die Note am Ende sich aus drei Teilen zusammensetzt. Und das Beste: Für Erasmus Studierende sind bis zu vier Wochenstunden Kurs gratis (im Gegensatz zu den anderen Studierenden). Außerdem habe ich im Sprachkurs Masterstudierende in Jura getroffen, die mir netterweise ihre Unterlagen für die Prüfungen gegeben haben. Das Klima im Kurs war gerade durch die kleine Gruppe stets sehr angenehm. Es lohnt sich also!

### Organisatorisches

Um das Stipendium zu bekommen, muss ein Schweizer Bankkonto eingerichtet werden. Bei der UBS ist das kostenlos. Das geht inzwischen sogar schon über ein Online Appointment, kann also sogar schon vor dem Aufenthalt passieren. Ansonsten kann man aber auch einen Termin buchen und braucht dafür so 4-5 Tage Vorlauf. Ich selbst habe gute Erfahrungen gemacht, andere hatten aber bis zum Ende hin Probleme (keine Kreditkarten bekommen etc.), weshalb ich die Filiale in der *Rue de Confederation* empfehlen würde, hier hat alles geklappt. Auch ein Aufenthaltstitel muss bei Eröffnung des Kontos bei der UBS nicht vorliegen. Die kennen das Problem und bitten euch nur, den nachzureichen. Das ist leider nicht das Einzige Organisatorische: Es muss ein Aufenthaltstitel beantragt werden, ggf. ein neuer Handyvertrag abgeschlossen werden (Aldi Talk Suisse M ist zu empfehlen, da hat man auch einen GB im Ausland, wenn man z.B. mal in Frankreich ist und kann auch in alle anderen EU Länder kostenlos telefonieren). Um den Aufenthaltstitel zu beantragen, muss man dann nochmal zur Office des Migration fahren, um 25 CF zu zahlen, damit die Daten verarbeitet und biometrische Bilder erstellt werden. Termine gibt's häufig erst nach Monaten. Manche Personen brauchen den Aufenthaltstitel nicht, aber für mich war es wichtig für das Studentenwohnheim. Man kann entweder eine Bestätigung beantragen, dass man den Aufenthaltstitel beantragt hat (kostet nochmal 25 CF) oder eine E-Mail schreiben an: [ocpm@etat.ge.ch](mailto:ocpm@etat.ge.ch). Hier gibt es dann kurzfristige Termine. Außerdem muss man sich von der verpflichtenden Krankenversicherung befreien. Man wird von der SAM aufgefordert eine Krankenversicherung abzuschließen. Wenn man die europäische Versichertenkarte also Kopie per E-Mail einreicht ([sam@etat.ge.ch](mailto:sam@etat.ge.ch)) kann man sich befreien lassen. Das sollte man jedoch zeitig tun, sonst drohen hohe Strafzahlungen! Generell ist es wichtig auch das physische Postfach im Blick zu behalten, weil auf diesem Wege doch häufig offizielle Dokumente eingehen, Bankkarten etc. verschickt werden. Vor dem Gehen muss das Konto geschlossen werden (einfach einen Termin Online buchen, dann in die Filiale gehen und das ist eine Sache von 10 Minuten) und ein Formular ausgefüllt werden, dass man die Schweiz verlässt. Zusammengefasst: Es ist halt doch nicht die EU und das merkt man, aber es ist auch eine Erfahrung. Und wenn man ein bisschen Zeit einplant, klappt das alles!

### Reisen und Ausflüge

Eine gute Möglichkeit günstig Skifahren zu gehen sind die *Samedi du Ski* der Uni. Aber auch privat kann man sich eine Busreise mit Skiticket für 60-70 CF buchen (dazu einfach auf die Seite vom *gare routière* gehen). Skifahren ist generell eher in Frankreich angesagt (wegen der Nähe und des Preises), deshalb sollte man aber unbedingt auch darauf achten, ein bisschen Euros noch auf der deutschen Kreditkarte zu haben! Reise und Ausflüge kann man auch über ESN zu unschlagbaren Preisen machen. Ich selbst habe meine Reisen lieber im kleinen Kreis organisiert

und hatte häufig schon etwas vor zu den Zeiten, aber habe auch viel Gutes gehört. Plant man mit dem Zug zu reisen, lohnt sich das Halbtax Abo für ein Jahr schnell, dann gibt's nach der Einmalzahlung von 120 CF alle Tickets zum halben Preis. Und wenn man nur grüne Transportmittel (Zug, Bus, Auto) benutzt bekommt man einen Zuschuss von der Uni von 100 CF.

### Fazit

Ein Auslandssemester in Genf kann ich sehr empfehlen. Gerade das Lebensgefühl im Sommer mit dem Fahrrad zum Strand am See fahren zu können, den Puls einer größeren sehr internationalen Stadt zu fühlen, habe ich als sehr schön erlebt. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt und bin mir nun sicher, dass ich internationales Recht unbedingt im Schwerpunkt machen möchte, habe also auch auf der Ebene viel mitgenommen. Nur wenn's viel Party zu geringen Preisen sein soll und Credits ohne Aufwand würde ich abraten - oder die Kurse reduzieren und vorher eine Menge Geld zur Seite legen.